

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur
Herrn v. Voigtmann
Verlagsgesellschaft
Königsplatz
16. Jahrgang

Abonnementspreise: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 6.30 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.50 Mark. Bei der Post bezahlt vierjährlich 26.20 Mark, monatlich 4.50 Mark. Derzeitiger Kurs 1/2 Mark für den Anzeiger. Unsere Zeitungsabnehmer erhalten den Anzeiger gratis. Unserer Zeitungsabnehmer ist es anheimzustellen, wenn sie die Abnahme des Anzeigers absetzen wollen, so zu beauftragten und Befehlshaber nehmen Beschlüssen entgegen.

Abonnementspreise: Die Abwesenheitspreise für Anzeigen von auswärts sind im Vergleich mit dem Preis für Anzeigen aus dem Erzgebirge zu erhöhen. Bei größeren Abnahmen entsprechende Rabatte. Derzeitiger Kurs 1/2 Mark für den Anzeiger. Unserer Zeitungsabnehmer ist es anheimzustellen, wenn sie die Abnahme des Anzeigers absetzen wollen, so zu beauftragten und Befehlshaber nehmen Beschlüssen entgegen.

Nr. 112.

Dienstag, den 17. Mai 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Irland wird wahrscheinlich am kommenden Donnerstag sofort nach dem Zusammenritt der Kammer eine Erklärung über das Londoner Abkommen abgeben.

Die nächste Sitzung des obersten Rates wird wahrscheinlich in Ostende stattfinden. Auf der Tagesordnung wird in erster Linie die obereschlesische Frage stehen.

Der Kongress der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Linien beschloß mit 563 gegen 7 Stimmen den Beitritt zur dritten Moskauer Internationale.

Am Sonnabend um Mitternacht haben Sinnfeiner einen Feldzug zur Terrorisierung von London begonnen. Seit mehreren Tagen geht das Gerücht, daß eine von Dublin ausgehende Verschwörung einen Feldzug des Verbrechens in London plane.

stark im Inland gebraucht, weil es sich vielleicht um Erzeugnisse der chemischen und elektrischen Industrie handelt. Selbsttätig folgt daraus, daß die Preise im Inland entweder um 50 vom Hundert anstiegen werden müssen, oder aber daß ein anderweitiger Abbau der Gesehenskosten, z. B. der Arbeitslöhne, zu erfolgen hat. Das bedeutet, daß unser allgemeiner Verbrauch sich senken muß, daß wir nur noch das Notwendigste für uns anzuschaffen vermögen. Die Wirtschaft schrumpft ein, nicht nur nach innen, sondern auch nach außen. Dabei ist noch garnicht einmal berücksichtigt, daß internationale Wirtschaftskrisen die Preisverhältnisse umgestalten und beeinflussen. Schrumpft unser Inlandsverbrauch ein, so entfällt damit die Möglichkeit oder wenigstens die Wahrscheinlichkeit, die zwei Milliarden Goldmark zu leisten, die uns unabhängig von der Ausfuhrabgabe auferlegt sind. Wir müssen versuchen, durch Entzögerung und Entbehrung, durch Verstärkung der Arbeitsleistung die verlangten Summen aufzubringen. Jedenfalls wird eine außerordentliche Verstärkung der Arbeitsleistung nicht zu umgehen sein, selbst um den Preis des Bezugsstückes auf den grundsätzlichen Lichtfundamenten.

26 vom Hundert.

W. W. Der Verband hat uns eine Abgabe von 26 vom Hundert der gesamten Ausfuhr auferlegt. Es ist uns dabei die Freiheit gelassen worden, wie wir diese Abgabe auf die einzelnen Waren verteilen wollen. Das Ergebnis soll aber in allen Fällen sein, daß wir 26 vom Hundert des Wertes der Gesamtausfuhr an den Verband abführen. Berechnungen auf der Grundlage, wie hoch die Ausfuhr vor dem Kriege war, und wie hoch sie gegenwärtig ist, sind an sich zwecklos. Selbst wenn wir annehmen, daß die Ausfuhr im Jahre 1921 die Summe von sechs Milliarden Goldmark erreichen wird, ist damit für die Wiederherstellung und für die Zukunft nichts gewonnen. Zunächst ist zu sagen, daß die Ausfuhr kein Gradmesser für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes ist. Sie kann es sein, sie muß es aber nicht sein. In Betracht kommt vielmehr der ganze wirtschaftliche Aufbau. Wenn Deutschland über alle Rohstoffe verfügt, wenn es überhaupt keine Einfuhr notwendig hätte, dann wäre vielleicht die Ausfuhr an sich ein Geschäft. Aber auch nur vielleicht. Es kommt ganz darauf an, unter welchen Bedingungen wir auf den Auslandsmärkten verkaufen können. Nun sind wir von der Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln nicht unabhängig. Rohstoffe, die wir unbedingt für unsere Wirtschaft gebrauchen, sind Baumwolle, Eisenröhre, Wolfram, Zink, Hanf, Flach, Rohseide, Kunststämme usw. Auch unsere Nahrungsmittelbedürfnisse sind sehr groß. Wir müssen Getreide, Fett, Fleisch und Hülsenfrüchte einführen. Die Rechnung stellt sich so, daß wir mit dem Wert der Ausfuhr die unbedingt notwendige Einfuhr bezahlen müssen. Nehmen wir an, daß wir die gesamte Ausfuhr abzugeben vermögen, so bleibt dann immer noch ein Einfuhrwert übrig, der höher ist, als unsere Ausfuhr sein kann. Wir müssen andere Mittel als die Ausfuhr nicht mehr zur Verfügung haben. Im Ausland angelegte Kapitalien, die Zinsen tragen, sind nicht mehr da. Ebenfalls können wir das überseeische Frachtgeschäft unserer Handelsflotte für uns fruchtbar machen. Wir haben keine Handelsflotte mehr. Auf der anderen Seite ist unser Bedarf an ausländischen Rohstoffen beträchtlich gestiegen. Nicht deshalb, weil unsere Erzeugungskraft sich verdoppelt hat, sondern weil wir seit Jahren von den Auslandsmärkten abgekoppelt waren. Allein selbst im günstigsten Falle können wir nicht soviel Rohstoffe im Jahre einführen wie vor dem Kriege, weil uns die Zahlungsmittel fehlen. Der Wert der Ausfuhr reicht zur Deckung nicht aus. Wenn wir von dem Wert dieser Ausfuhr noch 26 vom Hundert abgeben sollen, so müssen wir die Mittel anderweitig zu beschaffen suchen. Wir sind garnicht in der Lage, den Wert der Ausfuhr um den Zuschlag zu erhöhen, und zwar deshalb nicht, weil die Preise auf den Auslandsmärkten nicht von uns festgelegt werden. Wir haben mit dem schärfsten Wettbewerb zu rechnen, um so mehr, als die Industrialisierung selbst jener Staaten wächst, die bisher nur Rohstoffe lieferten. Es ist wahrscheinlich, daß wir unsere Erzeugnisse im Ausland mit Erfolg nur dann absetzen vermögen, wenn wir die Preise werfen.

Fair play in Oberschlesien.

Lloyd George hat schon oft enttäuscht. Seine Wandelbarkeit fängt an, sich zu zeigen. Aus dem radikalen Politiker, der vor dem Kriege für die Bülker-Verständigung und Annäherung an Deutschland eintrat, ist während des Krieges der Führer der Kriegspartei, der Organisator des Krieges gegen Deutschland geworden; nach dem Friedensschluß bekannte sich Lloyd George einmal zu der richtigen Auffassung, daß kein einzelner und kein Land allein für den Krieg verantwortlich sei, sondern die Welt in den Krieg hineingetaumelt sei, und auf der Londoner Konferenz behauptete er wieder, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trage und deshalb allein für die Wiedergutmachung aufzukommen habe. Nach diesen Erfahrungen haben wir uns abgewöhnen müssen, auf sein Wort zu vertrauen. Wir wissen: er kann auch anders. Sollen wir deshalb auch die Rede über Oberschlesien, die Lloyd George am Freitag im Unterhaus hielt, als Symptom einer vorübergehenden Umwandlung von Gerechtigkeit einschätzen? Oder dürfen wir in diesem Falle seinen Worten größeres Gewicht beimessen? Wenn Lloyd George in dieser Rede nur moralische Gründe angeführt hätte, so müßte man misstrauisch sein. Aber er hat es nicht nur ausgesprochen, sondern auch die innere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß in seiner Stellungnahme zum Austritt der Polen in Oberschlesien die Forderungen der Gerechtigkeit sich mit den wirklichen, wirtschaftlichen Interessen Englands vollständig decken. Und deshalb, weil er selbst hier alle Sentimentalität, alle Rücksichten auf Ruhm oder Abneigung, ausschaltet und die Sorge um das Wohl der ganzen industriellen Welt, also auch der seines eigenen Landes, in den Vordergrund stellt, darf man mit Sicherheit annehmen, daß er entschlossen ist, den Standpunkt, zu dem er sich jetzt bekannt hat, auch wirklich ernsthaft zu vertreten. Und das kann für die Zukunft Oberschlesiens von großer Bedeutung sein.

Fair play fordert Lloyd George für Oberschlesien. Unfair, sagt er — und damit verurteilt er Frankreichs Politik so scharf, wie es unter Verbündeten nur möglich ist —, unfair ist es, Deutschland zu verbieten, mit seinen eigenen Truppen an der Wiederherstellung der Ordnung in Oberschlesien teilzunehmen. Und England kann, was auch immer sich ereignen mag, ein fait accompli, eine vollendete Tatsache, wie sie die Dardanell-Expedition geschaffen wollten, nicht anerkennen. Dies ist, in aller Kürze, der Standpunkt Englands, wie ihn Lloyd George umschrieb. Ob der Oberste Rat ihm folgen wird, wissen wir nicht. Frankreich wird jedenfalls widersprechen. Italien, dessen Truppen mit anerkannter Wertigkeit für Recht und Ordnung in Oberschlesien getätigt haben, hat erklärt, daß es nur im Einvernehmen mit seinen Verbündeten handeln wolle; wie? bleibt fraglich. Aber nachdem England seine Auffassung klar festgelegt hat, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Italien sich England anschließen wird. Japan wird kaum auf Frankreichs Seite treten. So scheint es, als ob Lloyd Georges Meinung im Obersten Rat durchdringen wird. Die Folge würde sein, daß es der deutschen Reichsregierung gestattet wird, deutsche Truppen nach Oberschlesien zu entsenden, und daß die Entscheidung über die Zukunft Oberschlesiens, ohne Rücksicht auf die Korfanth-Dinle, allein nach dem Ergebnis der Abstimmung auf Grund des Versailler Vertrages getroffen wird. Diese Erwartungen dürfen wir jetzt hegen, nicht weil Lloyd George so gesprochen hat, sondern weil er, weil England erkannt hat, daß in diesem Falle die Entscheidung nach Recht und Billigkeit in Englands eigenem Interesse liegt.

Irland gegen Lloyd George.

Irland hat sich als Antwort auf die Rede Lloyd Georges einem Vertreter des Temps gegenüber geäußert. Aus seinen Äußerungen ersieht man, in welcher Verlegenheit sich Irland angesichts der Rede Lloyd Georges befindet. Er mag nicht, seinem englischen Kollegen offen entgegenzutreten, sondern verweist nur auf die noch nicht fertiggestellten Berichte der Kommissare in Oberschlesien und verweist im übrigen die Wahrheit in der bei ihm bekannten Weise. Dabei entwirft sich Irland nicht, die als Unwahrheit erwiesene Behauptung deutscher Falschmeldungen nochmals zu wiederholen. In einer deutlichen Protestnote wird zum zweiten Male klargestellt, daß die französisch-polnische Darstellung der Lage in Oberschlesien und der Ursachen des Aufstandes gefälscht, und daher die Behauptungen der bekannten Antwortnote Irlands auf Schwundel beruhen.

Irland hat sich als Antwort auf die Rede Lloyd Georges einem Vertreter des Temps gegenüber geäußert. Aus seinen Äußerungen ersieht man, in welcher Verlegenheit sich Irland angesichts der Rede Lloyd Georges befindet. Er mag nicht, seinem englischen Kollegen offen entgegenzutreten, sondern verweist nur auf die noch nicht fertiggestellten Berichte der Kommissare in Oberschlesien und verweist im übrigen die Wahrheit in der bei ihm bekannten Weise. Dabei entwirft sich Irland nicht, die als Unwahrheit erwiesene Behauptung deutscher Falschmeldungen nochmals zu wiederholen. In einer deutlichen Protestnote wird zum zweiten Male klargestellt, daß die französisch-polnische Darstellung der Lage in Oberschlesien und der Ursachen des Aufstandes gefälscht, und daher die Behauptungen der bekannten Antwortnote Irlands auf Schwundel beruhen.

Französische Abgabe auf eine englische Einladung. Die Agence Havas meldet, die englische Regierung habe durch ihren Botschafter Irland eine Note über die Ereignisse in Oberschlesien überreicht, in der Lloyd George um eine baldige Zusammenkunft mit Irland gebeten habe. Irland habe erwidert, daß er über diese Sache nicht verhandeln könne, bevor er mit dem Parlament im nächsten Donnerstag seine Arbeiten aufnehmen kann.

Polnische Wut gegen England.

Die Warschauer Presse äußert sich in maßloser Erbitterung zu der Rede Lloyd Georges über Oberschlesien. Gazeta Poranna führt in einem Leitartikel aus, Lloyd George sei in allen polnischen Fragen, ob Galizien, Wlasyen, Litva oder Danzig, Polens Feind gewesen. Nicht Polen, sondern Lloyd George breche den Versailler Vertrag. Seine Versicherungen über Teilnahme deutscher Truppen bei der Wiederherstellung des Aufstandes in Oberschlesien kämen einer direkten Aufforderung an Deutschland zum Einmarsch gleich. Polen wolle einen Krieg mit Deutschland nicht, aber in diesem Falle müsse die Regierung aus ihrer passiven Neutralität heraustreten. Kurier Poranna nennt Lloyd Georges Rede unerhört. Der Tagesplauderer der Kossykowski verhöhnt Lloyd George, der Schlesien, Galizien und Südtirrol nicht unterschreiben könne. Preußen müsse Lloyd George zum Ehrengeneral der Reichswehr ernennen.

Die Entente in Gefahr?

Die englische Presse unterstützt Lloyd George. Die gesamte Londoner Presse befaßt sich einmündig mit den durch die obereschlesische Frage geschaffenen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem alliierten Regierungen, insbesondere zwischen Frankreich und England. Times überschreiben ihre Ausführungen: Die Entente in Gefahr. Daily Telegraph erklärt, in den Räten der alliierten Mächte herrsche eine ernste Spannung. Daily Express sagt, die englisch-französischen Beziehungen seien so schlecht wie nie seit Fachoda, und erwähnt die Möglichkeit eines endgültigen Bruches. Daily Chronicle spricht von akuten Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen und französischen Regierung und hofft, daß diese überbrückt werden. Außer Morning Post, die Lloyd George sehr heftig angekreht und ihm vorwirft, daß seine polenfeindliche Politik ihm von seinen jüdischen Ratgebern eingegeben sei, stimmen alle Blätter, selbst Daily Herald, Lloyd Georges Politik gegenüber Polen zu. Bestimmtes Blatt erklärt, Lloyd George, der bisher an den Möglichkeiten der französischen Regierung gehängt habe, habe endlich auf eigenen Füßen. Daily Express fordert zur Unterstützung Lloyd Georges auf und erklärt, Frankreich könne nicht Europa beherrschen. Die polnische Unzufriedenheit dürfe nicht triumphierten. Daily Express gibt Deutschland den Rat, sich ruhig zu verhalten in der Gewißheit, daß ihm strenge Gerechtigkeit widerfährt und daß sich die Polen hinter ihre natürlichen Grenzen zurückziehen müssen. Der Parlamentsberichterstatter des Daily Express schreibt, das britische Kabinett stehe einmündig hinter Lloyd Georges Erklärung im Unterhaus über die obereschlesische Frage. Im Leitartikel führen Times aus, Lloyd George habe am Freitag nicht gesagt, daß man es Deutschland gestatten solle, in Oberschlesien auf eigene Faust die Ordnung wieder herzustellen. Das Blatt ist der Ansicht, ohne Wiederherstellung Polens sei ein dauernder Friede in Europa unvermöglich. Polen müsse im eigenen Interesse endlich den Versailler Vertrag beobachten. Times sind der Ansicht, nicht wiedergutzumachender Schaden könne der Lage des europäischen Friedens und daher auch Frankreich zugefügt werden, wenn die Schwierigkeiten einer obereschlesischen Regelung als Vorwand für eine Besetzung des Ruhrgebietes oder anderer Teile Deutschlands benutzt würden.

Ein lehrreicher Vergleich.

Das Deutschland von 1871, das Frankreich von 1921. Am 12. Mai 1871, genau vor 50 Jahren, wurde im Hotel Schwan in Frankfurt a. M. der Friede zwischen Frankreich und Deutschland unterzeichnet. Die Zeitungen brachten darüber damals folgende Meldung: Kaiser Wilhelm das Friedensinstrument 2 1/2 Uhr von dem Fürsten Bismarck, sowie von deutschen und französischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden war, vereinigten sich diese zu einem Gabelstreich im Schwan das bis gegen 4 1/2 Uhr währte. Die Herren Favre und Bismarck verließen darauf das Hotel und führten, von dem zahlreich auf dem Steinweg versammelten Publikum ehrfürchtig begrüßt, nach dem Hotel de Russie. In der Gesellschaft bei Oberbürgermeister Mumm in Frankfurt erklärte Bismarck, es sei wohl möglich gewesen, nach weitere 80 bis 88 Millionen von den auf die

0 Uhr ab
Ordnung
tag
ner
athen I
ala I.
g 1/2
Som. 3.
ball
tplatz!
lbr
uli I Aue
II Aue
Vorfuht III
lbr
lult I
II
III
ater
nerstr. 15
wert
e
des
der
dam.
thof
cher 309
Gebäck.
r Auer.
ma
iner
ne.
Neue Bewirtschaftung

SLUB
Wir führen Wissen.

Elb-Lothringischen Bahnen aufgerechneten Kriegskosten herunterzubringen. Das Geschäft sei aber honett und...

Am 12. Mai erklärte Fürst Bismarck im Reichstag: Ich glaube, daß erreicht worden ist, was wir von Frankreich vernünftigerweise verlangen konnten...

Deutschlands Gebietsabtretungen.

Obwohl seit dem Abschluß des Versailler Friedens bald zwei Jahre verpanzen sein werden, ist die Kenntnis über die dem Deutschen Reich angetretenen Gebietsabtretungen im allgemeinen doch sehr gering.

Table with 3 columns: Region, Area (qm), Population (1910). Includes entries for Elb-Lothringen, Eupen, Malmedy, Nord-Schleswig, etc.

Die Entscheidung über Oberschlesien steht noch aus. Das Saargebiet, in dem erst nach 15 Jahren die Abstimmung stattfinden soll...

Zu den Verlusten an deutschem Gebiet treten noch diejenigen an Kolonialbesitz hinzu. Dieser ist uns bekanntlich völlig weggenommen worden.

Die Spinne.

Roman von Sven Elvestad. Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Krag versuchte sich loszureißen, aber der rasende Konfus, der halb von Sinnen war, besaß eine gefährliche Kraft in diesem Augenblick.

Im selben Augenblick hörten sie Valentines überraschte Stimme:

„Wir sind überlistet. Es ist der Polizeihund. Setzen Sie das Automobil in Gang, Baron.“

Der Baron war aber nicht mehr dazu imstande. Jenkens Knüttel hatte seine rechte Schulter getroffen.

Da aber zeigte die Spinne sich von neuem als Herrin der Lage.

In einer Sekunde war sie auf den Chauffeurplatz gedrungen, der Motor war ja nicht abgestellt, so daß sie nur das Steuer zu drehen brauchte.

Das Auto machte einen Satz wie ein losgerissener Tiger. Es sah wirklich so aus, als ob es einen Sprung von mehreren Metern machte.

„Was geschehen ist, ist geschehen,“ sagte er. „Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, daß Sie sich nicht räteln.“

Table with 3 columns: Region, Area (qm), Population. Includes entries for An England und Belgien, Deutsch-Ostafrika, Kamerun, etc.

Da das Deutsche Reich bei der Volkszählung im Jahre 1910 auf einer Fläche von 540 858 Quadratkilometer 64 925 993 Einwohner zählte...

Kleine politische Meldungen.

Aufhebung der Sanktionen? Das Reutersbureau meldet aus Berlin: Während die Alliierten bisher zu keinerlei Beschlüssen bezüglich der Deutschland nach der Londoner Konferenz im März...

Die Wagerischen Einwohnerwehren. Die Behauptung des Berliner Journal, daß Dr. Heim von der Regierung zu direkten Verhandlungen mit Frankreich über die Einwohnerwehren ermächtigt sei...

Ein diplomatisches Retirement? Der Daily Chronicle meldet aus Berlin, daß Senator Sthamer den Londoner Botschaftersposten verlasse...

Die Haltung der Tschecho-Slowakei gegen Deutschland. Der Berliner Tschecho-Slowakische Gesandte Tulas erklärte einem Berliner Pressevertreter auf die Frage über eine Bedrohung gewisser Teile Oberschlesiens durch die Tschecho-Slowakei...

Lohnherabsetzung im Saargebiet. Trotz des Widerstandes aller Arbeiter erklärte die Schwerindustrie am 12. d. M., ab 1. Juni einen Lohnabzug von 20 Prozent eintreten lassen zu lassen.

an der Sache beteiligen sollten. Wo ist Uda, Jens? Jens erhob sich aus dem Stuhl und stand wie ein Betrunkener schwankend da.

„Oben bei der Frau,“ stammelte er.

„Der Frau?“

„Ja,“ sagte er.

„Zeige uns den Weg!“

Jens ging voran, die Treppe hinauf, und ihm folgten Udsbjörn Krag und Falkenberg.

Als sie zum dritten Stockwerk kamen, sahen sie gleich die Spuren von dem gewaltsamen Eindringen der Polizei.

Krag schob sie beiseite und eilte in die Wohnung. In dem ersten Zimmer lag ein dunkelbärtiger Mann mit gebundenen Händen und Füßen auf der Erde.

„Wo?“ fragte der Detektiv.

Der Schuttmann zeigte auf das nächste Zimmer, und Udsbjörn Krag begab sich dort hinein.

Auf einem Sofa lag ein junges Mädchen, bleich und mit halbgeschlossenen Augen.

„Wo?“ fragte der Detektiv.

„Sie war zu müde, zu brechen.“

Jetzt aber eilte Falkenberg an Udsbjörn Krag vorbei, warf sich neben dem Lager seiner Verlobten auf die Knie und umflammerte jubelnd ihre Hände.

„Was geschehen ist, ist geschehen,“ sagte er. „Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, daß Sie sich nicht räteln.“

Die Umschlagbewegung in Ostpreußen. Den Wiener Wählern zufolge verlor der Bundeskanzler Mayr an die Landesregierungen einen Sitz, in dem er auf seine Gefährdungen im Besetzungsausfluß über die Notwendigkeit der Zurückhaltung...

Widern des Handelsabgabe in England? England hat mit der Handelsabgabe auf deutsche Waren bisher die schlechte Erfahrung gemacht. Im ganzen ist die recht wenig imponante Summe von 9000 Pfund Sterling eingekommen.

Von Stadt und Land.

Mai, 17. Mai 1921.

Nach dem Feste. Wie ein Pfingstwunder sprachen der herrliche Sonnenschein, der lachende karibische Himmel zu uns, mit kurzen Worten, das prächtige Wetter, das uns während der Festtage bescheert war...

Berein Knappschuß von 1896 in Uue. In der am Sonnabend den 13. d. M. im Wirtshaus Alt Uue abgehaltenen außerordentlichen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, das 25-jährige Bestehen durch einen Reichstag am Sonntag den 5. Juni d. J. festlich zu begehen.

Erholungsgelegenheit für Kriegesbeschädigte und Kriegerverwunden. Das Landesamt für Kriegerversorgung hat in Verbindung mit dem Frauendank in Schloß Gistra bei Ramez ein schön gelegenes Erholungsheim eingerichtet.

Theater, Konzerte, Veranstaltungen, Kunst.

Gastspiele der Künstlerischen Schaubühne. Nachdem die beiden ersten Abende des Menschen Gastspiels alten Klassikern gewidmet waren (Shakespeare und Goethe), kam am Sonnabend ein Neuklassiker zu Worte, wohl der bedeutendste Dichter unserer Zeit:

was sich zugetragen hatte.

Die Wohnung trug Spuren von dem Kampf, der Udas Befreiung vprangegangen war, danach brauchte er also nicht mehr zu fragen.

„Wenn Sie aber wissen wollen, wie es zugegangen ist, daß man Uda so lange verborgen gehalten hat,“ sagte Jens, „dann brauchen Sie nur die weinende Frau draußen zu fragen.“

Die Frau wurde herbeigeholt; sie war drauf und dran, vor Udsbjörn Krag auf die Knie zu fallen von Reue und Verzweiflung.

„Ich habe wirklich keine Schuld,“ jammerte sie, „ich glaube, daß sie verrückt sei. Jetzt aber sehe ich ein, daß es ein schreckliches Verbrechen war und daß die anderen die bösen Menschen sind.“

„Betrübt?“ fragte Krag. „Was meinen Sie damit?“

Die Frau ging zu einem Tisch und suchte zwischen einem Zeitungshäufchen eine vierzehn Tage alte Zeitung heraus.

„Sehen Sie hier,“ sagte sie. „Lesen Sie diese Anzeige, die ist an allem Schuld.“

Udsbjörn Krag las die Anzeige und begriff, daß Valentine diesen vernichtenden Streich gegen Udas Falkenberg schon lange vorbereitet hatte.

Die Anzeige lautete folgendermaßen: „Für ein unglückliches, geistesgestörtes, junges Mädchen, das auf der Reise in eine Anstalt ist, wird Unterkunft für einen Monat in Kristiania gesucht.“

„Auf diese Anzeige reichete ich ein,“ fuhr die Frau jammern fort. „Ich wollte ja gern etwas verdienen, weil ich so wenig zum Leben habe. Und ich dachte mir, wenn der Bruder sie begleitet, kann die Verantwortung ja nicht so groß sein.“

„Also die alte Geschichte,“ murmelte Krag. „Eine Entführung, die man für geistesgestört ausgibt. Wann hat man sie hergebracht?“

„Vor einigen Tagen. Erst kam eine Dame, eine sehr schöne Dame, ihre Schwester, und erkundigte sich nach allem.“

(Schluß folgt.)

Skavenhandel in Westafrika.

Deutschland wurde bekanntlich im sogenannten Frieden von Versailles als unvollständig erklärt, aber unvollständige Völker zu betrachten. Zu den fortgeschrittenen Nationen, die dagegen zu solcher Tätigkeit geeignet sein sollen, gehört auch Portugal. Wie Portugal den belagerten Kolonien, für die Sklaverei, das Wohl- ergehen und die Entwicklung der unvollständigen Völker zu sorgen, nachkommt, zeigt ein in der Kapstädter Zeitung: Der Bürger . . . erschienenen Aufsatz. Danach hat Dr. Stegdom, ein ausgezeich- neter Kenner afrikanischer Verhältnisse, folgendes erklärt:

In Westafrika besteht noch heute ein wirklicher Sklaven- handel und die Eingeborenen werden dort aus- gesottet. Die hauptsächlichsten Fälle kommen im portu- giesischen Gebiete vor. Dort werden die Neger des Landes ein- gefangen und mit Schlingen am Hals an der Küste geführt, die von zehn Negern schlingungsweise nur drei er- reichen. Auf den Plantagen der westafrikanischen Inseln von- tagals arbeiten heute ungefähr 80000 Sklaven. Der

Preis für einen solchen schwankt dort zwischen 18 und 19 Pfund Sterling.

Der stets auf dem Posten befindlichen, fast genau noch wie im Kriege arbeitenden Entente-Propaganda ist diese für die fortge- schrittenen Nationen natürlich sehr peinliche Auslassung nicht un- beantwortet geblieben. Unglücklicher Weise aber konnte ihren Sprecher, einem Herrn Boshoff in Pretoria, von der genannten Kapstädter Zeitung nachgewiesen werden, daß er in der Zeitschrift Betonshoppelle Bladen vor einiger Zeit selbst folgendes geschrie- ben hatte:

Alle geregelte Arbeit ist Kontraktarbeit. Wenn wir von der Kontraktarbeit als von der Ursache der Vernichtung der Wohl- fahrt und von der Entvölkerung des afrikanischen Binnenlan- des sprechen, dann meinen wir selbstverständlich geregelte Kon- traktarbeit. In ihrer schändlichsten Form findet man diese in der portugiesischen Kolonie Angola, wo sie nur schlechtverhüllte Sklaverei ist. Alle Kon- traktarbeit von Negern, die durch Anwerber beschafft worden sind, nähert sich mehr oder weniger dieser Form, wenn die An- werbung und Behandlung der Eingeborenen nicht unter Regie-

rungsaufsicht steht. Gute Aufsicht über die Anwerbung scheint überall andurchführbar gewesen zu sein, und damit ist eigentlich die ganze Anwerbung gerichtet. Was die Aufsicht von Unter- nehmungen anlangt, in denen Neger arbeiten, so scheint dies auch in britischen Kolonien oft zu wünschen übrig zu lassen, und schändliche Mißstände sind offensichtlich die Folge davon.

Diese Zurückweisung muß besonders peinlich für die Engländer sein, denn offenbar hat Boshoff bei seiner Anklage in dem letzten Satz die großen englischen Diamantminen in Südafrika im Auge gehabt, die ihre angeworbenen Neger wäh- rend der Kontraktarbeit hinter Stacheldrahtzäunen von der Außenwelt abschließen, angeblich damit der Diamantdieb- stahl erschwert wird. Es ist leicht auszumachen, welchen ungeheuren Geßel England und Frankreich in der Presse der ganzen Welt erhoben haben würden, wenn sich Deutschland eines ähnlichen skandalösen Verhaltens schuldig gemacht hätte. Für uns aber gilt es, über diese Zustände Aufklärung zu schaffen und dabei immer wieder die Forderung zu erheben, daß wir unsere erarbeiteten Ko- lonien zurückzubekommen müssen, die wir aus wirtschaftlichen Grün- den dringend benötigen.

Max Jahn
Elsa Jahn geb. Lotze
VERMÄHLTE.
Aue i. Erzgeb., Pfingsten 1921.

Ihre am 14. Mai vollzogene VERMÄHLUNG zeigen an
H. Schliermeyer
Charlotte Schliermeyer
geb. Becher.

Zugleich danken wir für die freundlichst übersandten Glückwünsche und Geschenke.

Komm zum Kreuz mit Deinen Lasten, müder Pilger Du, bei dem Kreuze kannst Du rasten, da ist Ruh!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute am 2. Feiertage nach langer mit Geduld ertragener Krankheit, im letzten Glauben an den Herrn, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,
Frau verw. Wilhelmine Lang geb. Seidel
im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Richard Lang u. Frau, Hermann Lang u. Frau, Bernhard Lang u. Frau nebst Enkelkindern.
AUE, Reichsstr. 3, den 16. Mai 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Mai, mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Reichsstr. 3, aus statt.



Wer übernimmt den Einzel- **Einzelhändler.** Verkauf von Gütern (Bücher, etc.) (Rechenwerk).
Auer Tagblatt, 1920 Nr. 10. Übernahme eines Klein- u. g. v. Ausführl. Off. u. Postlagerkarte 35, Dresden-N., Postamt 14.

Familien-Drucksachen in sauberster Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des **Auer Tageblatt.**

Apollo-Lichtspiele Aue.

Bahnhofstrasse. (ALA) Fernruf 768.

Heute Dienstag nachmittag 4 Uhr rollt zum ersten Mal das große Ufa-Kelsterwert

Anna Bolenn

In den Apollo-Lichtspielen über die Silberwand.

Ein großangelegtes- Seltene Gemälde **Henny Borten** in der Hauptrolle in 6 Akten — mit Theater einen glänzenden Erfolg erzielt.

Der Film wird bei allen, auch bei demjenigen Interesse erregen, die sonst dem Kino kühl und kritisch gegenüberstehen.

Dieses kulturgeschichtliche Prunk-Filmwert wird ab Dienstag bis mit Sonntag gezeigt, um jedermann Gelegenheit zu bieten, dasselbe in Augenschein zu nehmen. Vorstellungen täglich 5, 7 und 9 Uhr.

Als Zwischenspiel:

Der Liebeschüler

Auffpiel in 2 Akten. — Hauptrollen: Leo Peuser, Sabine Dampfhorner.

Eintrittspreise: Loge 6.00, 1. Pl. 4.50, 2. Pl. 3.00.

Um Andrang und das lästige Warten zu vermeiden, verweisen wir Sonderinteressenten auf die 5-Uhr-Vorstellungen.

Urbin

besten Schuhputz

Tauschermühle. Mittwoch, d. 18. Mai von 7 Uhr ab **Wein-Tanzdiel**

Ausnahme-Angebot.

Morgen, zum Wochenmarkt
3 Riegel Kernseife 7.00 Mark und verschiedenes mehr.
Wilhelm Gärtner, Aue.

Matthes blutreichen Schellfisch, Kabeljau u. Seelachs billigt bei **Paul Matthes, Fischhandlung.**

Hertrich-Bitter

Hertrich-Biföre

Das Beste vom Besten und allgemein beliebt
Vertreter für Aue und Umgegend **Eduard Münzberg,** Ernst-Papststraße 22. Fernsprecher 561.
Generalvert.: Adolf Doettcher, Zwidau i. Sa., Kohlen-Str. 8. — Fernspr. 2076 und 1449.

Süddeutsches Kupferwerk sucht zuverlässigen im Kupferaffinieren durchaus erfahrenen

Meister.

Schriftliche Bemerkungen mit Lebenslauf und Angabe des frühesten Eintrittstermines mit. S. T. 1366 an Ala-Dampfenstein & Vogler, Ernstgärt.

Gut. Rockschneider

sucht sofort **Bernhard Thieme, Reichstr. 3.**

Sauber und flott arbeitenden **Tischler** in dauernde Stellung sucht **K. Valentin** Niederstraße Weg 8.

15-16j. Mädchen als **Wartung** für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu melden bei **Fleischermeister Böhme** Schwarzenberger Str. 6.

Freundliches möbl. Zimmer per bald gesucht (event. bei voller Verpflegung). Angebote unter **A.S. 3400** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungs-tausch. Eine schöne sonnige 2-Zimmer-Wohnung geg. eine 3-Zimmer-Wohnung wegen Platzmangel zu tauschen gesucht. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Gelegenheitskauf. Eleg. Gesellschaftsanzug und Jacketanzug, feine Stoffe, mit oder ohne Hosen, ganz billig sofort zu verkaufen. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Damen-Armbanduhren im Stadtpark gefahren verloren worden. Gee. gute Belohnung abgegeben in der Postge. wache.

Groß. Verkauf

von Herren- und Damen-Stoffen. Billige Preise. 50 verschiedene Dessins lieferbar. Mühsig für Wiederverkäufer. Lagerbestände lohnend.

M. A. Grimm, Blauen i. Vogtl. Lagerstr. 45. — Weber- u. Fabrik- u. La. u. r.

Granitpflastersteine

Kopfgröße 13x20 14x20 cm, 15/16 cm hoch, lauf. in größ. Mengen zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der monatlichen Liefermengen u. A. V. 1626 an Rudolf Mosse, Köln.

Grüne **Salon-Garnitur** 11teilig, wie neu, zu verkaufen. Ernst-Papst-Str. 40, I. fls.

Geschlechts-

kranken jeder Art (Harn- u. Nierenleiden, etc.) u. spez. venöse, Syphilit., Mammenschwäche, Weiblichkeit wenden sich sofort vertrauensvoll an **Dr. med. Dammann's** Hofklinik, Berlin S. 4, Potsdamerstr. 123 B, Sprechst. 9-11 u. 2-4, Sonnt. 10-11 Uhr. Beliebtste Broschüre mit tausenden freiw. Dankeschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Eingriffe, ohne Herbeiführen) versch. 2.-Mk. direkt in versch. Küvert ohne Absender. Leiden genau angeben.

SKOHB

Künstlerische Schaubühne

den Sachs. Künstler-Hilfsbundes. Leitung: Maximus René. „Bürgergarten“ Aue.

Mittwoch, den 18. Mai abend 8 Uhr: 4. Vorst.-Reihe A **„Nora“ (Ein Puppenheim)** Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen.

Kartenverkauf im Cig.-Gesch. Lorenz u. an d. Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn.

Wettiner Hof, Aue. Besondere Likörstube **Separat** Varietés Freitage bis Sonntag neue Artisten.

E. Steinbachs Tanzstunde.

Weitere Anmeldungen werden noch **Mittwoch** und **Freitag** von abend 8 Uhr an im **Hotel Stadtpark** ergeb. entgegengenommen. **E. Steinbach, Tanzlehrer.**

Sofas u. Matratzen

merkw. gut u. billig aufgestellt. **Möbel-Schmidt** Wittbertstraße 8. Telefon 587.

Braune Damenstiefel

prima Qual., von 225 Mt. an. **Schädlichs Schuhwarenhaus.**

Zöpfe

empf. in großer Auswahl **Stern & Gauger** Höpfe u. Werkstoffabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Garten-Schläuche

mit Zubehör **Herm. Wendler, Aue,** Wettinerstr. 38, Telef. 80 u. 84

Alte Zinnfrüge,

Zeller, Leugler, sowie Meißner Porzellanfiguren, Tassen, ganze Service von Sammler zu kaufen gesucht. Angebote unter **A.S. 3411** an die Geschäftsst. d. Auer Tagebl.